

Pressemitteilung

1. April 2015

Flughafen: Profitstreben gegen Fluglärmschutz Flughafen-Chef Eggenschwiler trotz Fluglärmschutzaktionsplan und will noch mehr!

Während der Flughafen seine Jahresbilanz bei Sekt und Kaviar feiert und seine Rekorde und Gewinne jubelt, müssen die Piloten bei schwerem Orkan mit Gefahr für Leib und Leben der Passagiere in Hamburg landen, um eben für diesen Erfolg zu sorgen.

Das Wachstum des Flughafens wird auf dem Rücken der Anwohner und Fluglärm-betroffenen bereitet. Rund 100.000 Bürger sind in Hamburg von Fluglärm betroffen. Doch die zweifelhafte Bilanz des Flughafens hat auch noch eine Kehrseite. Wachstum und Rekorde auch an anderen Stellen. Nicht nur die Anzahl der abgefertigten Passagiere ist gestiegen auch die Anzahl der Flugbewegungen hat mit 7 Prozent deutlich zugelegt. Dieser Trend setzt sich auch in 2015 fort. In den ersten beiden Monaten sind die Flugbewegungen weiter um mehr als 5 Prozent angestiegen. Auch gab es noch nie so viele Beschwerden, noch nie derart viel Verspätungen und Nachtflüge. Mit fast 6.600 Flügen in der Zeit von 22:00 bis 6:00 hat der Flughafen in 2014 ein Sechsjahreshoch erreicht. Und auch hier setzt der Flughafen seiner Entwicklung fort. Von Januar auf Februar sind die Verspätungen um über 26 Prozent gestiegen. Lediglich ein Drittel dieser Verspätungen sind nachvollziehbar begründet. Zwei Drittel, mithin 65 Prozent, sind vermeidbare, unbegründete oder dem Flughafen schlicht unbekannt(!) Verspätungen. Der erschreckende Vorjahrestrend setzt sich konsequent fort und der Anteil der kalkulierten Verspätungen steigt fortwährend. Besonders in den vergangenen Tagen hat es eine deutliche Zunahme der Verspätungen gegeben. In den letzten drei Tagen wurden in der Zeit ab 22 Uhr über 69 Landungen gezählt, davon die Hälfte in der Zeit weit nach 23 Uhr.

Schon jetzt ist deutlich, dass die „Verschärfung“ der Verspätungsentgelte seit Januar 2015 keine Wirkung zeigt. Das ebenfalls im Januar neu aufgelegte Rabatt- und Wettbewerbsprogramm des Flughafens mit der Befreiung und hohen Rabattierungen von Landeentgelten zeigt dagegen deutliche Wirkung. Bis Februar hat der Flughafen mit diesem Programm bereits annähernd 10.000 zusätzliche Flugbewegungen „gekobert“. Dabei handelt es sich in der Regel um Billig- und Billigstfluggesellschaften, die mittlere und kleine Flugzeuge einsetzen, angesiedelt in den oberen lauten Lärmklassen. Die Ankündigung von Flughafen-Chef Eggenschwiler mehr Passagiere mit weniger Flugverkehr durch größere Flugzeuge bleibt so jedenfalls ein löchriger Schweizer Käse.



Während Eggenschwiler Millionen Euro in den Ausbau der Infrastruktur zur Steigerung der Passagierabfertigung steckt, bleiben so dringend wichtige Investitionen in die Technik aus. Seit August 2014 ist ein Funkfeuer an der Alsterdorfer Piste (RWY 33) außer Betrieb. Der Schaden ist irreparabel. Der dringend notwendige Austausch wird nicht vorgenommen und ist auch mittelfristig nicht geplant. Gleiches gilt für die Installation eines automatisierten Instrumenten-Landeanflug-Systems nach dem modernsten Standard CAT III. „Fluglärmschutz darf nicht an der mangelhaften technischen Ausrüstung des Flughafens scheitern!“, mahnt Martin Mosel, Sprecher der BAW.

Der Flughafen, so Eggenschwiler, will durch neue Anflugrouten Abhilfe beim Fluglärm schaffen. „Dieser Sinneswandel ist sehr zu begrüßen“, so Mosel. Sind es doch der Flughafen, die Deutsche Flugsicherung und die zuständigen Behörden gemeinsam gewesen, die bis in die Diskussion um den 16-Punkte-Konsens der Bürgerschaft im Januar diesen Jahres konsequent die Forderungen der BAW nach neuen Anflugrouten bekämpft haben. Und auch das Wiederholen des ständigen Wunsches nach „leiseren“ Flugzeugen wird nichts daran ändern, der Einsatz in Hamburg bleibt nur eine frommer aber unerfüllter Wunsch. Die sogenannten Airbus „NEO“ fliegen an Hamburg vorbei und werden in der Heimat von Eggenschwiler, in der Schweiz, dank dortiger strengerer gesetzlichen Fluglärm Auflagen von der Swiss, einem Tochterunternehmen der Lufthansa, eingesetzt werden. Für den Einsatz in Deutschland bleiben von den geordneten Maschinen leider keine über. „Und wenn denn tatsächlich ein Flugzeug davon in Hamburg eingesetzt werden sollte, dann ist das ein Tropfen im Wasserglas. Leiser wird es davon in Hamburg bestimmt nicht“, so Mosel weiter.

„Auf Hamburg kommen Stürmische Zeiten zu“, ist sich Mosel sicher. „Die Hamburger Politik muss jetzt konsequent für die ihr auferlegte Pflicht, Schaden von der Bevölkerung abzuwenden, eintreten und den mühevoll erarbeiteten Fluglärmkonsens mit 16 Punkten umsetzen. Dieses Rumgeeier um den dringend erforderlichen Fluglärmschutz passt vielleicht in die Osterzeit, den betroffenen Bürgern reißt aber langsam der Geduldsfaden. Der 10-Punkte-Plan aus dem letzten Jahr ist kläglich am Veto der Flugsicherung gescheitert. Der diesjährige Konsens scheitert nicht, dafür treten wir ein. Und wir nehmen jeden der daran Beteiligten ins Wort!“ mahnt Mosel.

Zwischenzeitlich gibt es auch eine Initiative von Bündnis 90/Die Grünen „Fluglärm wirksam reduzieren“ (<http://on.fb.me/1Hr5g73>) im Bundestag. Die Initiative der Bundestagsfraktion ist inhaltlich deckungsgleich mit wesentlichen Forderungen aus der Fluglärmschutzaktionsplanung „FLAP 2015“ der BAW (<http://bit.ly/flap2015>) und bestätigt diese daher eindrucksvoll. „Wir unterstützen diesen politischen Vorstoß voll umfänglich und es entspräche auch dem Willen des erzielten Fluglärm-Konsens, wenn sich Hamburg einbringen würde und hier die aktive Unterstützung aussprechen würde“, konstatiert Mosel.



Hintergrund:

Der Luftverkehr ist nach dem Straßenverkehr die bedeutendste verkehrsbedingte Ursache für Lärmbelästigungen. Die regelmäßig durchgeführten, repräsentativen Umfragen des Umweltbundesamtes zeigen: bundesweit fühlt sich fast jeder Dritte durch Fluglärm belästigt. Viele Menschen im Umland deutscher Flughäfen und Flugplätze sind hohen Lärmbelastungen ausgesetzt und fühlen sich in ihrer Lebensqualität beeinträchtigt. Tagsüber stört der Lärm so sehr, dass ein Aufenthalt im Freien kaum möglich ist und nachts wird erholsamer Schlaf verhindert. Die Klagen aus der Bevölkerung sind begründet, denn Fluglärm stört nicht nur, er gefährdet die Gesundheit, weil unser Körper darauf mit Stress reagiert.

Den Antrag „Fluglärm wirksam reduzieren“ finden Sie [hier](#).

Die „FLAP 2015“ finden Sie [hier](#).

Pressekontakt:

Martin Mosel | Sprecher

BAW Bürgerinitiative Alstertal/Walddörfer/Ahrensburg
für Fluglärmschutz in Hamburg und Schleswig-Holstein

Mobil 0151.44201021

info@fluglaerm-alstertal-walddoerfer.de

www.baw-fluglaerm.de

www.facebook.com/bawfluglaerm

www.twitter.com/baw_fluglaerm

